

»Ohne Meistertitel geht es nicht«

Handwerker diskutieren über Zukunftsperspektiven – Kritik an Lena Strothmann

Von Ingo Schmitz

Paderborn (WW). Gleich zwei Themen haben gestern Abend bei einer Podiumsdiskussion in der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe für Ärger gesorgt: Zum einen ging es um die zunehmende Zahl an Schattenhandwerkern, die ohne Meisterbrief als Solounternehmer ihre Dienstleistungen anbieten. Zum anderen ist die kurzfristige Absage von Kammerpräsidentin Lena Strothmann übel aufgestoßen. Sie hätte einen Vertreter schicken müssen, lautete die Kritik.

Das sehr hochkarätig besetzte Podium und das brisante Thema dieser Premierenveranstaltung hat für ein volles Haus gesorgt: 160 Gäste – zum Teil aus ganz Ostwestfalen-Lippe – sind nach Paderborn gekommen, um sich mit der Zukunft des Meistertitels zu befassen. Sie haben einen lebhaften Austausch erlebt, allerdings ohne tatsächlichen Widerspruch: Auf die Frage, ob der Meistertitel auch weiterhin als Zugangsvoraussetzung für die Selbstständigkeit sinnvoll sei, hat es nur eine Antwort gegeben: »Ja!« Das betonte gleich zu Beginn Kreishandwerksmeister Heinrich Hegemann, der von allen Seiten Unterstützung für seine Position erfuhr.

Jörn Levening, Obermeister aus Gütersloh, verwies darauf, dass sich immer mehr Menschen selbstständig machten – auch ohne Meistertitel. Es gebe viele »Hausmeisterdienste«, die nicht nur Schnee schüppten, sondern auch Malerarbeiten anböten. Dies Sorge für eine Wettbewerbsverzerrung. Es fehle die Kontrolle, monierte er.

CDU-Bundestagsabgeordneter Carsten Linnemann erklärte, dass die beschlossene Neuordnung des Handwerks im Jahr 2004 ein Feh-



Zum Thema »Zukunft des Meistertitels« hat es gestern Abend bei der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe eine lebhafte Diskussion gegeben. Auf dem Podium haben gestanden: (vorn, von links) Peter Schuchart (Maler- und Lackierer-Innung Westfalen), Markus Mittwoch

(Meister aus Bielefeld), Alfred Gemmeke (Meister aus dem Kreis Höxter), (zweite Reihe) Dr. Carsten Linnemann, ZDH-Präsident Hans-Peter Wollseifer, Holger Schütte sowie (hinten) Dietmar Ahle, Roland Brecheis und Peter Götde.
Foto: Besim Mazhiqi

ler gewesen sei – man sei gegenüber Brüssel eingeknickt. Damals sind 53 Handwerksberufe frei gegeben worden, die seither auch ohne Meisterbrief ausgeführt werden dürfen. Fliesenleger gehören ebenso dazu wie Raumausstatter, Uhr- und Schuhmacher, erläuterten die Redner. Seither sei die Duale Ausbildung in diesen Bereichen drastisch rückläufig.

Linnemann mache sich dafür stark, dass die Meisterpflicht wieder eingeführt werde, und das

möglichst in allen 53 Handwerksberufen. Diese Forderung werde Bestandteil des nächsten Koalitionsvertrages der Bundesregierung sein, kündigte Linnemann an – jedoch mit der Einschränkung, dass es seiner Meinung nach einen Bestandsschutz für existierende Betriebe geben sollte.

Allerdings, und darauf machte Peter Götde als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe aufmerksam, seien die wenigsten Solo-Unter-

nehmen langfristig am Markt. Bei den meisten handele es sich um »Eintagsfliegen«, die den Ruf des Handwerks gefährdeten.

Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, betonte zudem, dass viele dieser Einmann-Unternehmen keinen Beitrag zur Altersvorsorge leisteten. Den Schaden müsse die komplette Gesellschaft tragen. Und nicht zuletzt sei die Duale Ausbildung im Handwerk die einzige wirksame

Antwort auf die Jugendarbeitslosigkeit. Das zeige der Vergleich mit anderen europäischen Ländern. Das setze aber voraus, so Peter Götde, dass es auch vor Ort weiterhin Bildungskapazitäten für das Handwerk gebe. Eine Zentralisierung nach Bielefeld sei nicht förderlich. Vielleicht sei diese Kontroverse aber auch der Grund, dass die Handwerkskammer OWL nicht beim Podium vertreten war, äußerten einige Anwesende die Vermutung.